

Auswertung der Online-Umfrage zur finanziellen Situation Studierender an der Universität zu Lübeck

Durchgeführt vom Studienfonds der Universität zu Lübeck gGmbH
Dezember 2013

1. Einleitung

Die Universität zu Lübeck hat bereits 2008 erstmals die Studierenden nach ihrer persönlichen und finanziellen Situation befragt. Damals wurden postalisch 2397 Fragebögen an alle Studierende mit Ausnahme von Promovenden verschickt. Der Rücklauf von 40% spiegelte das große Interesse aber auch die Dringlichkeit dieses Themas bei den Studierenden wider. Als Ergebnis und Konsequenz der Befragung wurde der Studienfonds der Universität zu Lübeck als gemeinnützige GmbH gegründet, der seit WS 2010/2011 bedürftige Studierende finanziell unterstützt.

Nun, fünf Jahre später, haben wir die Notwendigkeit gesehen, diese Umfrage zu wiederholen und neue, aktuelle Daten zur derzeitigen finanziellen Situation der Studierenden zu erfragen. Diesmal haben wir uns für eine Online-Umfrage entschieden, die wir Mitte November 2013 starteten. Wie erwartet, haben sich nach zwei Wochen wesentlich weniger an der Umfrage beteiligt als vor fünf Jahren, wo wir die persönlichere, postalische Anrede gewählt haben. Insgesamt wurde eine E-Mail mit der Bitte, sich an dieser Umfrage zu beteiligen, an 3265 Studierende verschickt, davon haben 643 (davon 61% Studentinnen) an der Online-Befragung teilgenommen, was einer Beteiligung von 20% entspricht. Auf eine weitere Erinnerungsmail wurde verzichtet.

2. Ausgangsdaten

Von 643 beantworteten Fragebögen sind 51% von Studierenden der Medizin beantwortet worden, die restlichen Antworten verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Studiengänge:

Informatik, Bachelor	9,81%
Medizinische Ingenieurwissenschaft, Master	6,54%
Molecular Life Science, Bachelor	6,23%
Informatik, Master	5,92%
Medizinische Ingenieurwissenschaft, Bachelor	5,76%
Mathematik in Medizin und Lebenswissenschaften, Bachelor	3,27%
Molecular Life Science, Master	3,27%
Medizinische Informatik, Bachelor	2,18%
Mathematik in Medizin und Lebenswissenschaften, Master	1,40%
Infection Biology, Master	0,93%
Psychologie, Master	0,93%
Psychologie, Bachelor	0,78%
k.A.	2,03%

Die Verteilung der Antworten spiegelt in etwa die Verteilung der Studierenden auf die Studiengänge wider.

Von den Befragten gaben 3,1% an, Kinder zu haben.

3. Einnahmequellen

Wie bereits in der Umfrage von 2008 sind die Eltern die wichtigste Einnahmequelle für die Studierenden: 79% der Befragten meinten, dass die Unterstützung der Eltern sehr wichtig oder wichtig sei, um das Studium umsetzen zu können. Allerdings ist dieser Wert im Vergleich zu 2008 um 5 Prozentpunkte gesunken. Stabil hingegen ist die finanzielle

Förderung durch BAföG. Hier gaben 30% der Befragten an, dass dies für sie eine sehr wichtige oder wichtige Einnahmequelle sei. Weitere wichtige oder sehr wichtige Einnahmequellen sind Ersparnisse (56%), Jobben während des Studiums (53%) oder Jobben während der Semesterferien (56%).

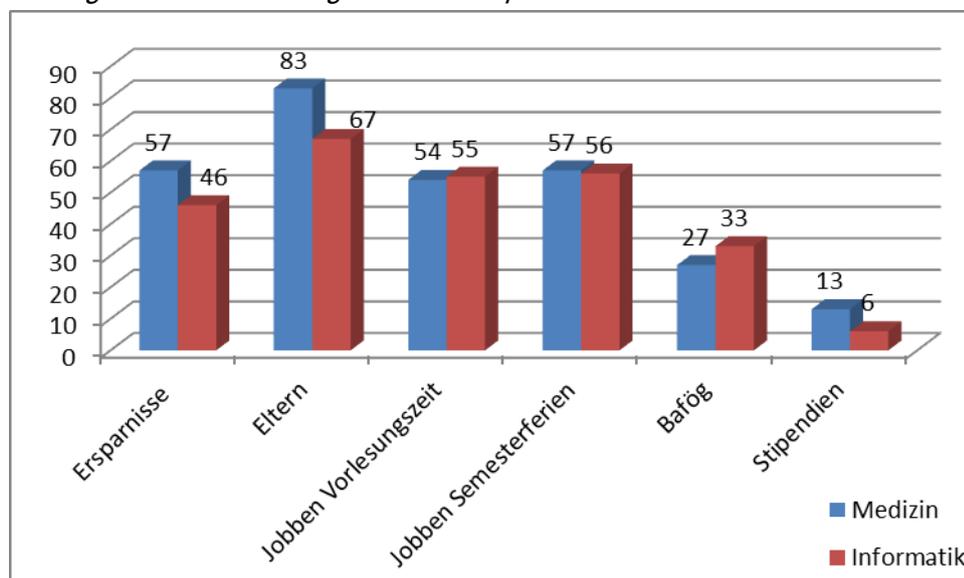
Die Anzahl der Studierenden, die ein Stipendium für ihr Studium erhalten, ist im Vergleich zu 2008 um 3 Prozentpunkte gesunken. Allerdings nutzen nach Einführung des Studienfonds nunmehr etwa 6% der Befragten diese finanzielle Förderung ihres Studiums.

Wie wichtig sind für Sie folgende Finanzierungsquellen für Ihr Studium:

	sehr wichtig	wichtig	unwichtig	vollkommen unwichtig
Ersparnisse	20%	36%	22%	12,50%
Jobben Vorlesungszeit	21%	32%	20,40%	17,60%
Jobben Semesterferien	24,60%	31,50%	22,40%	12,50%
Eltern	66%	13%	6,70%	7%
Ehepartner/verwandte	6%	12,80%	16,40%	53%
Freunde	0,60%	2,80%	8%	77%
Bafög	25%	5%	5,60%	54,5%
Stipendium	5%	6,50%	10,40%	67%
Kredit	3,7	4%	8%	73%
Studienfonds	3,70%	2,60%	8%	73,50%

Im Folgenden haben wir am Beispiel von zwei Studiengängen die Bedeutung der Finanzierungsquellen nochmals gefiltert. Wir haben dazu die Studiengänge der Humanmedizin und der Informatik (Bachelor und Master) genauer analysiert in der Annahme, dass im Studiengang Humanmedizin eher Studierende aus finanziell gesicherten Verhältnissen kommen und im Studiengang der Informatik die Studierenden häufiger aus finanzschwächeren Familien stammen. Diese These sehen wir anhand ausgewählter Items bestätigt:

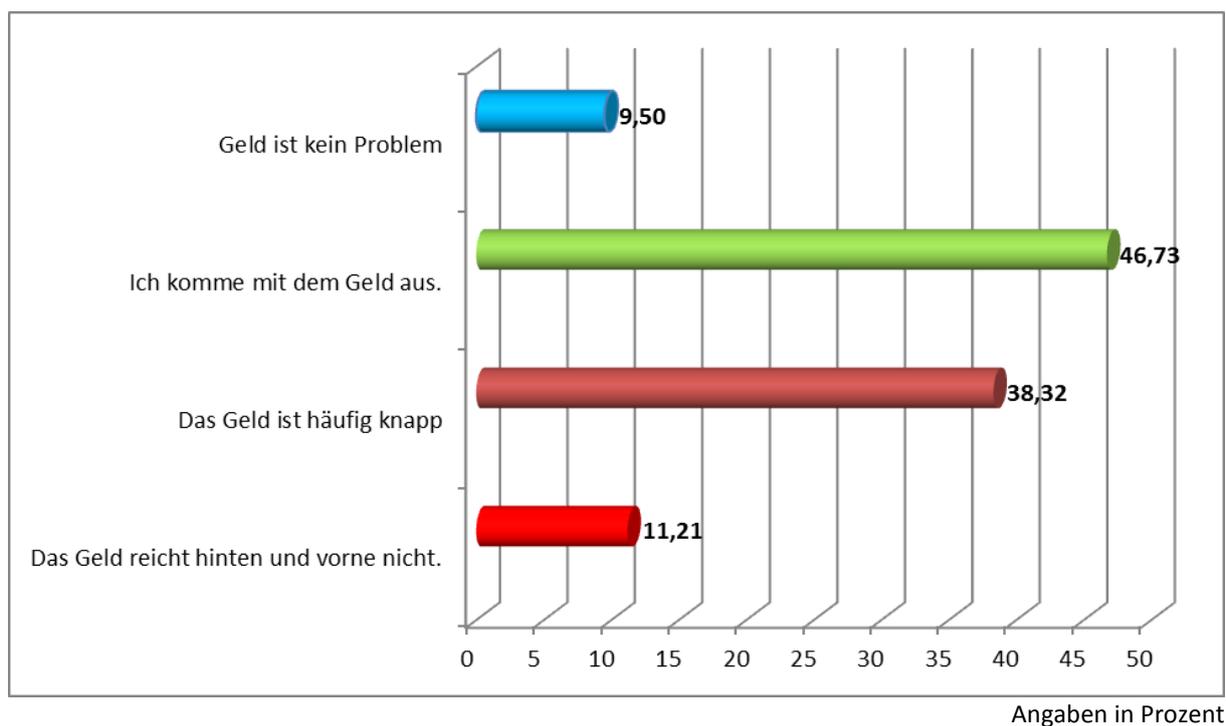
Wichtige und sehr wichtige Einnahmequellen in Prozent



Während die Bedeutung des Jobbens neben dem Studium bei beiden Studiengängen einen ähnlichen Stellenwert einnimmt, unterscheiden sich die Zuwendungen der Eltern doch erheblich.

4. Wirtschaftliche und soziale Situation

Im Schnitt steht den Studierenden der Universität zu Lübeck 628,- € monatlich zur Verfügung. Nach den Angaben der 20. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerks verfügen Studierende im Bundesdurchschnitt über 864,- Euro im Monat¹.



Im Vergleich zur Umfrage aus dem Jahr 2008 hat sich die Quote der Studierenden, die in massiven Geldnöten stecken, um 3 Prozentpunkte erhöht.

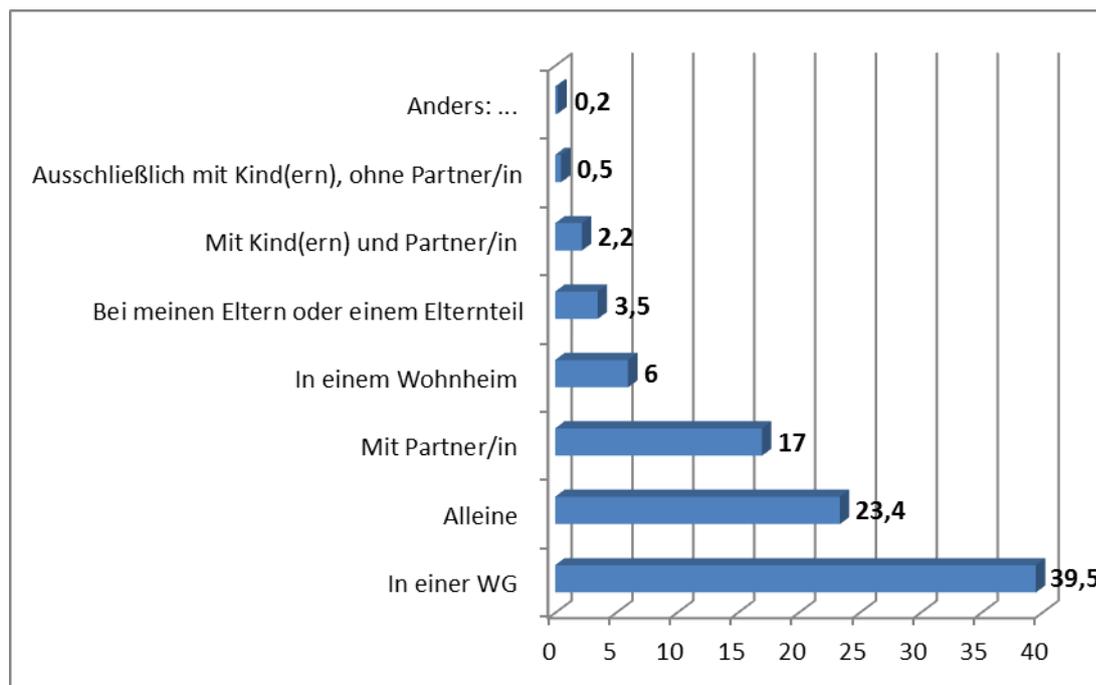
In der aktuellen Befragung ist auch ein Fragenblock zur Wohnsituation aufgenommen worden. Dabei wird deutlich, dass Studentenwohnheime in der Gesamtheit aller Studierender nur eine untergeordnete Rolle spielen, oder anders ausgedrückt, dass viel zu wenig Wohnheimplätze zur Verfügung stehen. Nur 6% der befragten Studierenden gaben an, in einem Wohnheim zu wohnen. Im Bundesdurchschnitt leben 10% der Studierenden in Wohnheimen.²

¹ Middendorff, Elke et.al., Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012: 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung, Berlin 2013, S. 21.

² Ebda., S. 36.

Dagegen ist das Leben in einer WG noch immer die bevorzugte Wohnsituation der meisten Studierenden: knapp 40% der Befragten teilen sich eine Wohnung mit anderen, 23% leben in einem Singlehaushalt und nur 3,5% sind bei den Eltern wohnen geblieben. Im Bundesdurchschnitt hingegen leben 23% der Studierenden noch bei den Eltern. Diese erhebliche Diskrepanz mag darin begründet liegen, dass an der Universität zu Lübeck mehrheitlich Studierenden der Humanmedizin eingeschrieben sind, die durch das bundesweite Vergabeverfahren Ihren Studienplatz erhalten haben.

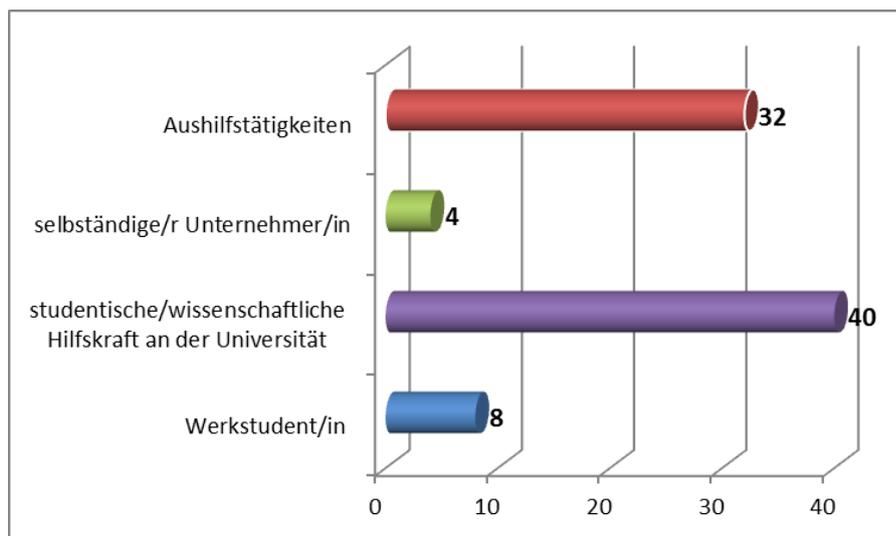
Wohnsituation (Angaben in %)



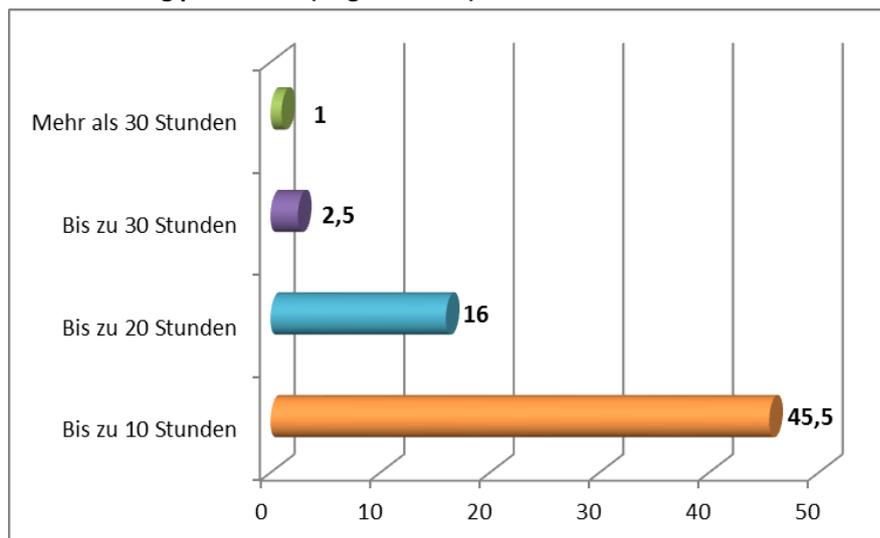
Bei den Angaben zur Miete sind die Antworten sehr different: sie reichen von 120,- € bis 900,- € monatlicher Kaltmiete. Im Durchschnitt geben die Studierenden der Uni 285,- € Miete für Ihre Wohnungen aus und müssen im Schnitt noch 92,- € Nebenkosten im Monat bezahlen.

5. Jobben und studieren

Knapp 60% der Studierenden jobben neben ihrem Studium. Dabei nutzen 40% die Möglichkeit als studentische Hilfskraft direkt an der Universität zu arbeiten, 32% üben Aushilfstätigkeiten aus und nur 8% sind als Werkstudierende in Firmen tätig. Diese Ergebnisse haben sich im Vergleich zur Befragung aus dem Jahr 2008 kaum verändert.

Art des Studentenjobs (Angaben in %)

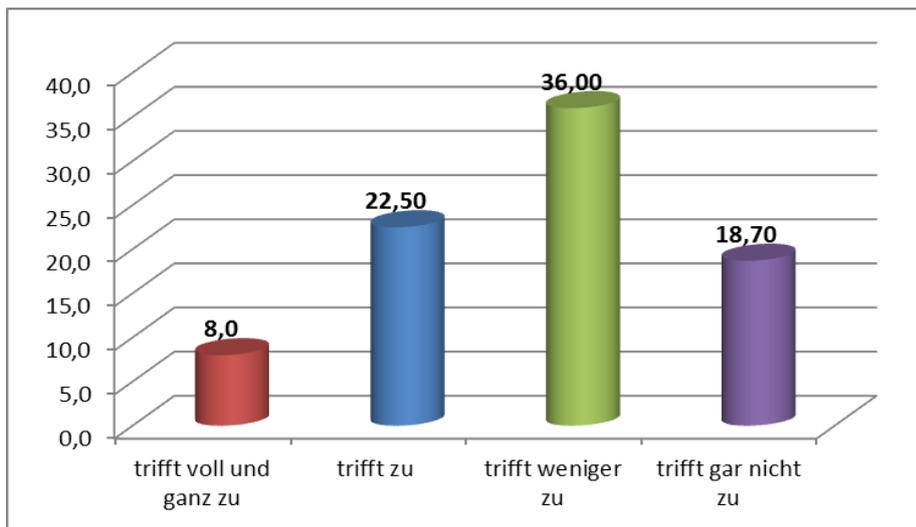
Die meisten Studierenden arbeiten bis zu 10 Stunden in der Woche, 16% bis zu 20 Stunden und 3,5 % mehr als 20 Stunden.

Arbeitsumfang pro Woche (Angaben in %)

Auf die Frage, inwieweit das Jobben den Fortgang des Studiums beeinflusst, beantworten immerhin knapp 55% der Befragten, dass dies weniger oder gar nicht zutrifft.

30% hingegen meinen, dass das Jobben das Studium durchaus beeinträchtigt.

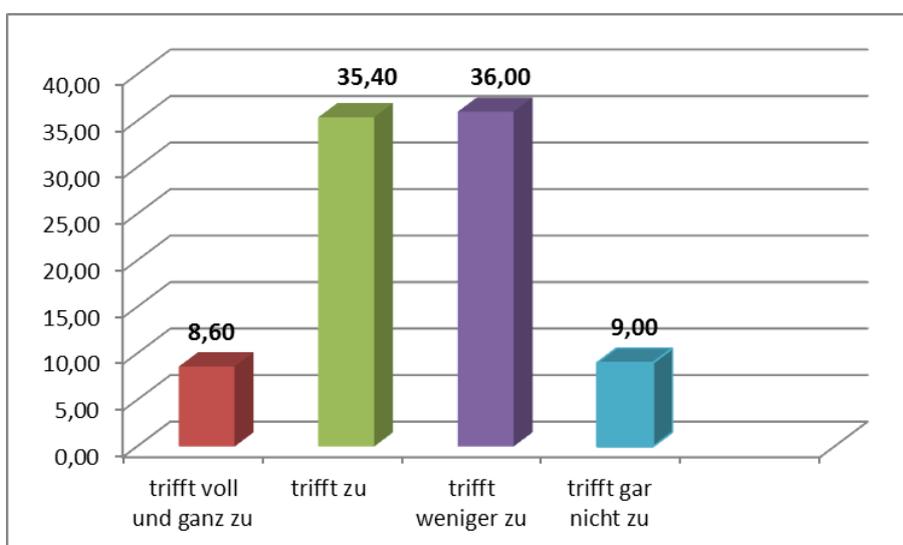
Jobben beeinträchtigt das Studium (Angaben in %)



Ein geteiltes Meinungsbild zeigt die Frage nach der Vereinbarkeit von Studium, Familie und Arbeit. Etwa die Hälfte der Befragten gibt an, dass eine Vereinbarkeit von Studium, Familie und Job kaum oder gar nicht umzusetzen sei.

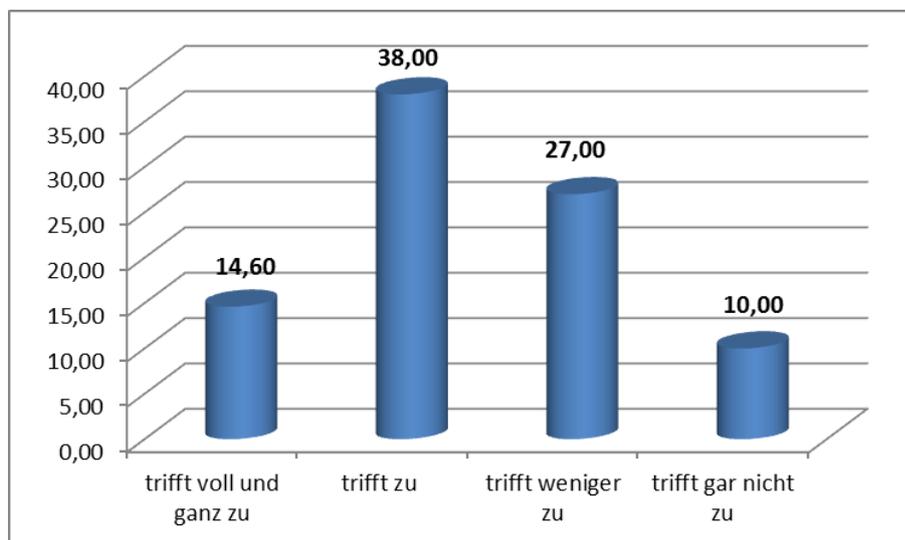
Die Frage, ob ein Job neben dem Studium möglicherweise Vorteile beim Berufseinstieg bringen könnte, wird von 60% der Befragten verneint. Auch dass die Arbeit neben dem Studium auf den zukünftigen Beruf vorbereitet, wird mehrheitlich (53%) verneint.

Struktur des Studiums lässt Vereinbarkeit von Studium, Familie und Arbeit gar nicht zu (Angaben in %)



Mehr als die Hälfte der Studierenden (53%) meinen, dass ein Studium zunehmend zu einem finanziellen Risiko wird. Allerdings ist dieser Wert im Vergleich zur Befragung aus 2008 um 17 Prozentpunkte gesunken. Dies zeigt, dass die Studierenden heute weitaus optimistischer ihr Leben und ihre Zukunft betrachten als noch vor 5 Jahren.

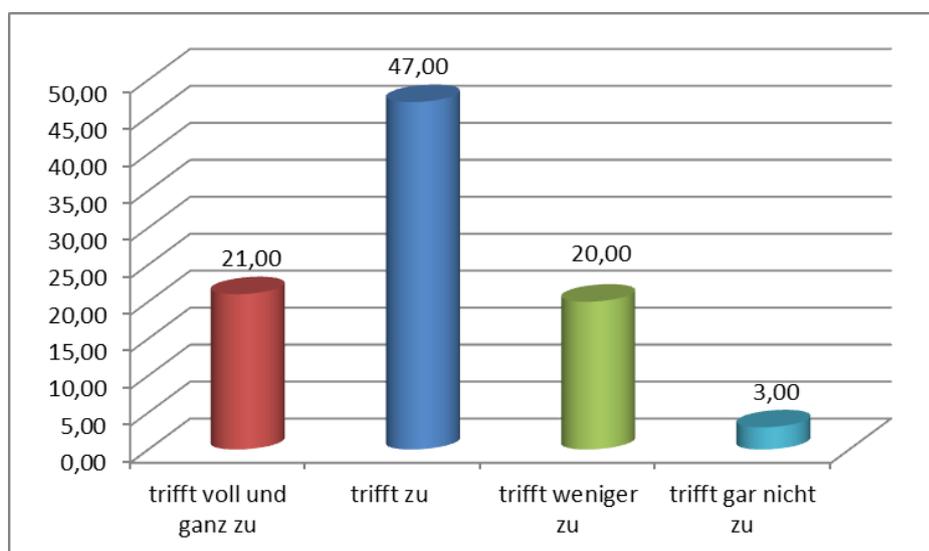
Das Studium wird zunehmend zu einem finanziellen Risiko (Angaben in %)



Obwohl Studiengebühren in Schleswig-Holstein kein Thema sind und auch in anderen Bundesländern die Studiengebühren sukzessive wieder abgeschafft werden, haben wir dieses Thema im Survey aufgegriffen. Auf die Frage, ob man sich auch an der Universität Lübeck beworben hätte, wenn es hier Studiengebühren gäbe, haben 67% der Befragten geantwortet, dass sie sich in dem Fall gegen ein Studium in Lübeck entschieden hätten.

Insgesamt gesehen sind jedoch die Studierenden an der Universität Lübeck mit ihrer Lebenssituation zufrieden.

Zufriedenheit mit Lebens- und Studiensituation (Angaben in %)



Auch die Jobchancen nach dem Studium werden mit 90% durchweg positiv beurteilt.